

Erlaubt ist alles, was sich reimt

Mein Vater blies uns den Marsch. Denn sein Leben bestand aus Rhythmus. Für jede Tätigkeit fand er den idealen Takt und im Haushalt bevorzugte er den Walzer. Ein „um tä tä“ reichte, um Schwung in die Küche zu bringen. Wenn jemand jammerte fragte er, welches Lied wohl zu diesem Elend passen könnte. Auf der Suche nach einem vergleichbaren Titel rückte das ursprüngliche Problem in den Hintergrund. Er setzte sich dann ans Klavier und spielte leise eine traurige russische Weise, in die wir heulend einstimmten, wie eine Horde sibirischer Wölfe.

Ja, wir waren eine verrückte Familie. Mit seinem virtuellen Taktstock zauberte mein Vater die Realität auf eine andere Ebene. Was kurz vorher noch monsterhaft dramatisch erschien, verschmolz übergangslos in herzerwärmende Melodien und schaffte wie auf Knopfdruck Distanz zum aktuellen Ärger. Seine Eleganz im Verdrängen war meisterhaft.

Es kommt aber noch dicker; und zwar am Sonntag. Da sprach mein Vater fast ausschliesslich in Reimen. Seine Verse kamen Schlag auf Schlag metrisch sauber daher und manchmal liess er in der zweiten Zeile die Lücke offen, damit wir sie mit Einwüfen ergänzen konnten.

Verständlicherweise waren unsere vorgeschlagenen Endungen nicht immer stubenrein, was meine Mutter mit einem zitronig-sauren Mägi Thatcher-Blick quittierte. Worauf mein Vater, eingehüllt in Zigarrenrauch, erklärte: „Erlaubt ist alles, was sich reimt!“ Ein Signal für uns, noch dreistere Verse zu kreieren, bis unsere Eiserne Lady mit dem Aufruf zum Dessert die verbalen Ausschweifungen und den beissenden Qualm beendete. Als Kind war ich überzeugt, dass mein Vater seine Ideen aus dem Churchill-Stumpfen saugte. Das fühlte sich extrem historisch an.

Rund um seinen, mit Kissen gepolsterten Stammplatz hortete er Stifte, Blöcke, Zündhölzer, Aschenbecher. Dort vergnügte er sich, indem er Stiftungsprotokollen oder Vereinsberichten die Ernsthaftigkeit nahm. In ganz

gesunden Momenten hob er eine Pobacke leicht an und erschütterte die Küche mit ratterndem Knattern. Sein Kommentar dazu: „Ich beweise hiermit des Langen und Kurzen, es ist eine Kunst, taktvoll zu!“ Der Blick vom Kochherd schnitt die Luft entzwei.